

Pressemitteilung

Weimar, 20.04.2018

Stellungnahme zur neuen Düngeverordnung

Die Thüringer Bio-Branche – vertreten durch den Thüringer Ökoherz e. V. und den in Thüringen aktiven Bio-Anbauverbänden Bioland e. V., Biokreis e. V., Demeter e. V., Gäa e. V. und Naturland e. V. – fordert die Agrarministerin Birgit Keller und den Agrarausschuss dazu auf, die neue Düngeverordnung fachgerecht und pragmatisch zu prüfen, um schwere negative Folgen für Thüringer Bio-Erzeuger*innen auszuschließen.

Die neue Düngeverordnung soll eine Nährstoffbelastung von Grund- und Oberflächengewässern reduzieren. Dazu werden verschiedene Auflagen hinsichtlich der Ausbringung von Stickstoff- und Phosphatdüngemitteln verschärft. Einige dieser Neuregelungen greifen jedoch massiv in die Praxis der Bio-Landwirt*innen ein. Die Thüringer Bio-Branche kritisiert, dass die ökologisch wirtschaftenden Betriebe, welche wissenschaftlich belegt eine deutlich bessere Klimabilanz und kaum positive Stickstoff-Salden aufweisen, durch die neue Düngeverordnung die Verantwortung für die von überwiegend konventioneller Landwirtschaft induzierte Nährstoffbelastung in einem nicht angemessenen Maße mittragen müssen.

Die Neuregelungen greifen beispielsweise massiv in die Produktion von Bio-Wintergerste ein oder stufen Grüngutkompost als Stickstoffdünger ein, welcher sich jedoch bewiesenermaßen äußerst positiv auf die Pflanzengesundheit auswirkt und zu allererst ein kohlenstoffreiches Düngemittel darstellt. Auch wird die ökologische Klee grasdüngung von vieharmen und viehlosen Biobetrieben erschwert, was aus Sicht der Thüringer Bio-Branche völlig praxisfern erscheint, da frisches oder siliertes Klee gras von seiner Nährstoffverfügbarkeit keinesfalls mit Gülle oder Hühnertrockenkot gleichzusetzen ist. So kann die Aufrechterhaltung dieser Regelung einer Umstellung von vieharmen oder viehlosen Betrieben im Wege stehen. Mit den Neuregelungen für den ökologischen Gemüse- und Gartenbau läuft Thüringen Gefahr, ein gesamtes Produktionsverfahren unmöglich zu machen. Nicht zuletzt in Anbetracht des ÖkoAktionsplans, welchen die Thüringer Landesregierung im Jahr 2015 auf den Weg brachte, wären die genannten Folgen fatal.

Die Thüringer Bio-Branche zeigt in ihrem Brief an die Agrarpolitiker*innen zahlreiche Anpassungsvorschläge auf, welche für eine sichere Zukunft für Thüringer Biobetriebe sowie eine wachsende Thüringer Branche

wichtig sind.

Bei Fragen zu dieser Pressemitteilung wenden Sie sich bitte an

Eike Werner

Thüringer Ökoherz e. V.

Schlachthofstraße 8 – 10

99423 Weimar

Tel.: 03643 77 86 440

E-Mail: e.werner@oekoherz.de
